

# März 1930

Merseburger Zeitung

# Kreisblatt

Merseburger Kurier

Bezugspreis monatlich 2,10 RM, ohne Porto frei Haus, durch die Post 2,40 RM.  
Jahrespreis 25,20 RM, ohne Porto frei Haus, durch die Post 28,80 RM.  
Anzeigenpreis 10 Pf. pro Zeile und Tag, 10 Pf. pro Spalte und Tag, 10 Pf. pro Spalte und Tag, 10 Pf. pro Spalte und Tag.

Bezugspreis 1,00 10 Pf. pro Zeile und Tag, 10 Pf. pro Spalte und Tag, 10 Pf. pro Spalte und Tag, 10 Pf. pro Spalte und Tag.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 15 Pf.

Merseburg, Mittwoch, den 22. Oktober 1930

Nummer 248

## Die Wallstreet für ein Moratorium.

Die amerikanische Regierung ist vorläufig dagegen.

Die „Universal Office“ meldet aus Washington:

Während Präsident Hoover, Staatssekretär Stimson und Schatzsekretär Mellon einem Moratorium für Deutschland stark ablehnend gegenüberstehen, setzte sich in Wallstreet-Kreisen wegen der amerikanischen Kapitalanlagen in Deutschland in Höhe von 2 1/2 Milliarden Dollar immer mehr die Ueberzeugung durch, daß ein Moratorium nicht länger hinausgeschoben werden könne. Den Standpunkt der Wallstreet habe der Gouverneur der New Yorker Federal Reserve-Bank, Harrison, am Montag in einer Unterredung mit Präsident Hoover nachdrücklich vertreten. Er habe gleichzeitig die Forderung erhoben, daß die Regierung ihre bisherige ablehnende Haltung in der Frage einer Verzögerung der Reparationszahlungen mit der Rückzahlung der interalliierten Kriegsschulden einer Revision unterziehen müsse.

In Vertiefung der vorstehenden Nachricht bringt die Berliner Ausgabe des New York Herald's aus Washington die Meldung, das amerikanische Staatsdepartement lasse erklären, daß es weder Pläne für eine Herabsetzung der Schuldentilgung habe noch das es solche erw. Absichten für zweckmäßig halte.

### Morgan macht

#### Schwierigkeiten.

Morgan erklärte dem Vertreter der Exchangeagentur, daß er eine Verringerung oder Aufhebung des Youngplans für unmöglich halte. Ein Verzicht Americas auf die Schuld seiner Gläubiger würde die Wirtschaftslage Deutschlands verschärfen. Aber es würde nicht einmal die bestehende Mehrheit hierfür im Senat und Repräsentantenhaus vorhanden sein.

— Die vorstehenden Meldungen sind außerordentlich bedeutsam durch die starken Meinungsverschiedenheiten, die darin zum Ausdruck kommen:

Die Bankreihe der Wallstreet einschließlich des Leiters der Staatsbank der Bundesstaaten New York sind entschieden für ein Moratorium und für Verzögerung der Reparationszahlungen mit der Rückzahlung der interalliierten Kriegsschulden. d. h. für ein Moratorium auch für diese interalliierten Kriegsschulden.

### Morgan

ist als Geldgeber Frankreichs gegen das Reparationsmoratorium, weil auch Frankreich — weniger das amtliche Frankreich — dagegen ist und weil er sehr in schärfster Konkurrenzgerichtigkeit gegen die übrigen amerikanischen Bankiers steht, vermutlich auch, weil er noch nicht alle seine französischen Anleihenpartner dem amerikanischen Publikum hat aufhängen können und weitere Mengenemission aus den in Deutschland abgegriffenen Reparationszahlungen erhofft. (Die ganzen Reparationsforderungen und die ganze deutsche Auslandsbilanzverrechnung haben wir ja überhaupt vorwiegend diesem Walter Morgan zu verdanken, der nur durch die deutschen Tribute und Anleihen sein an Frankreich geliehenes Geld wieder einbringen kann. Um der Forderung dieses einen einzigen Menschen willen liegt Deutschland und der größte Teil der Welt in Schulden.)

### Die amerikanische Regierung

— deren Stellungnahme aber schwerlich schon endgültig festgelegt ist — war ursprünglich, bei den Youngplanverhandlungen, eher gegen Morgans Ansicht der Fiskus- und Kriegsschuldenverrechnung. Jetzt ist sie durch innerpolitische Erwägungen ins Lager Morgans getrieben: sie muß — wie ja auch Morgan mit geheimem Dohn festhielt — auf die künftigen Bahnen bedacht sein und daher Steuererhöhungen (zur Deckung des Anstiegs an

## Auch Braun gerettet. Landtagsauflösung abgelehnt. - Diätenkürzung angenommen. Uniformverbot für Nazis bleibt.

Die neue schwarzrote Verfassungsgesellschaft auf Gegenständigkeit zwischen Zentrum und Sozialdemokraten, die im Reichstag die Zentrumregierung Stütze lieferte, hatte gestern im Landtag das Ergebnis, daß auch die Sozialistengesellschaft Braun in Preußen nochmals erfallen blieb:

Der Antrag der Wirtschaftspartei auf sofortige Landtagsauflösung wurde mit der verhältnismäßig starken Mehrheit von 240 gegen 189 Stimmen abgelehnt. Damit war auch der entsprechende kommunistische Antrag erledigt.

Die Sitzung wurde eröffnet mit einer Trauerkundgebung aus Anlaß des Grubenunfalls in Landreite Läden. Der Landtag beschloß, indem die Diäten des Landtagsabgeordneten um 20 Prozent und die Sondervergütungen für Wahrnehmung von Ausschüßungen um 50 Prozent gekürzt werden sollen. Das Haus schritt sodann zu den Abstimmungen über die Auflösung des Landtages ab.

Auflösung fanden auch eine Reihe weiterer kommunistischer Anträge auf Einhellung des Disziplinerverfahrens gegen kommunistische Abgeordnete.

Kriegsschuldenzahlungen) um so mehr werden, als die amerikanische Wirtschaftslage sehr schlecht ist. Aber auch ohne diese rein wirtschaftlichen und parteipolitischen Erwägungen muß sie auch aus rein staatspolitischen Erwägungen Rückgänge der Staatseinnahmen und also Ausfälle durch Verzicht auf die Kriegsschulden vermeiden.

Es ergibt sich also ganz deutlich, daß die Vereinigten Staaten wegen der immerwährenden Interessengegenstände vorläufig von sich aus eine Reparations- und Kriegsschuldenrevision nicht ohne weiteres vornehmen werden. Für uns Deutsche aber bildet die Reparationsrevision überhaupt die einzige Rettung vor Zusammenbruch unserer Wirtschaft und Wirtschaft und vor Verzweiflungsausdrücken unseres Volkes. Daher müssen wir mit der Energie der Verzweiflung, mit aller und letzter Kraft für die Reparationsrevision kämpfen, mit allen Mitteln der Propaganda und mit allen Mitteln der Diplomatie.

Die Fortsetzung unserer bisherigen Franzosenpolitik nach Reparationsrevision — wegen der Revisionseinstellung des amtlichen Frankreich — ausschließen und muß das deutsche Volk in unabsehbarer Katastrophe führen. Nur eine Außenpolitik im Sinne der nationalen Bewegung kann uns noch retten. Die bolschewistische Weltanschauung ist für Deutschland keine die höchste Gefahr, aber auch bei entschlossenem Selbstbehauptungswillen die höchste Gefahr.

## Keine deutschen Vorschläge an Frankreich.

Der bekannte Berliner Journalist Vertin hat sowohl im „Echo de Paris“ als auch im Londoner „Daily Telegraph“ behauptet, daß Reichskanzler Brüning mit dem jetzt in Berlin weilenden deutschen Botschafter in Paris von Soest, vor einiger Zeit Vorschläge für eine deutsch-französische Verzinsung ausgearbeitet hätte, der zufolge Deutschland gegen gewisse Zuschüsse, u. a. in der Saarfrage, für die Dauer von sieben Jahren sein Moratorium beantragen würde.

Wie von zuständiger Stelle in Berlin mitgeteilt wird, ist an dieser Behauptung kein wahres Wort.

## Wofür die Diäten?

Ins Berlin wird uns geschrieben: Die Volksvertreter sind in die Ferien gegangen, jeder arbeitet wieder in seinem Beruf und hat seine bürgerlichen Einkünfte. Aber die Diäten (zu demselben Zweck) werden weiter gezahlt für eine Arbeitsperiode.

Die neue schwarze Kommunalbeamte, die zum Steuerstreik aufgefordert hatten, und auf Aufhebung der Bestimmungen des Reichspräsidenten über die neuen Steuern sowie auf Einstellung der Zahlungen aus dem Youngplan. Ablehnung fand auch der Antrag der Deutschen Fraktion, ein Moratorium der Younglöhne in die Wege zu leiten.

Der deutschnationale Antrag, das an die preussische Beamtenchaft gerichtete, ihre parteipolitische Verpflichtung einrückende Verbot sofort anzuführen, wurde in einstimmiger Abstimmung abgelehnt. Ein kommunistischer Antrag des gleichen Inhalts war damit erledigt.

Der Antrag auf Aufhebung des gegen die Nationalsozialisten erlassenen Uniformverbots verfiel ebenfalls der Ablehnung. Der Landtag bestätigte jedoch noch eine große Reihe von Anträgen seiner Ausschüsse. Bei Annahme von Anträgen auf Aufhebung der Immunität gegen Nationalsozialisten in einigen Fällen kam es noch zu sehr lebhaften Stimmungen im Landtag.

Nach Wiedereröffnung der Sitzungen am 4. November wird der Landtag vor allem das neue Handelsgesetz in zweiter Lesung zu erledigen haben.

Die keine ist. Die Ausgaben der Reichskasse für die Fehrentzeit betragen auch nach der 20prozentigen Kürzung noch 2,5 Millionen Mark. Und das geht weiter, trotz des Minderungs der Währungsnot, trotz unserer bitteren Finanznot.

Die Napoleon von den Bourbonnen möchte man hier sagen: „Nichts gelernt, nichts abgewann.“

## Neue Agrar-Notverordnungen!

Unter Hinweis auf die verzweifelte Lage der Landwirtschaft und auf die Gefahr für die öffentliche Ruhe und Ordnung hat der Reichslandbund den Reichskanzler schriftlich um Erlass neuer Notverordnungen zur Rettung der Landwirtschaft ersucht.

## Für Abschaffung der Repräsentationsgelder.

Im preussischen Landtag ist folgender Antrag der deutschnationalen Fraktion eingegangen: Für den Etat 1931 soll auch eine Deckelung der Repräsentationsgelder, beginnend mit 20 v. H. bei den Ministern, vorgehen sein. Die finanziellen Schwermereien für Reich, Länder und Gemeinden werden aber bei dem gegenwärtigen Stand der wirtschaftlichen Lage in Deutschland sich in der nächsten Zukunft noch wesentlich verschärfen. Eine solche Maßnahme verbietet es von selbst, daß überhaupt noch mit staatlichen, also mit den Steuergebern des Volkes, irgendein Aufwand getrieben wird.

Der Landtag wolle daher beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, zu veranlassen, daß im Etat 1931 überhaupt keine Repräsentationsgelder ausgeworfen werden und ferner alle Haushalte der Gemeinden zu beanstanden, die dem entgegenstehen.

## Die Fensterhürmer keine Nazis.

Aus Berlin wird mitgeteilt: 32 Verurteilungen wegen der Anklagen vor dem Reichstag am Tage der Berliner Schaulagerdemonstrationen hat bisher der Schnellrichter in Berlin-Moabit ausgesprochen. Wegen der Unruhe und Demonstrationen in der inneren Stadt ist noch kein Nationalsozialist verurteilt worden, es ist auch kein Nationalsozialist unter diesen Verurteilten in Haft.

Die fünf Minuten nach dem Fensterhürmer vom Volksgesamtvorbereitung auf telephonische Anfragen der Berliner Presse gegebene Aufklärung, die Täter seien Nationalsozialisten, scheint daher objektiv unmaßgebend zu sein. Wie laut Gammit? „Gerechtigkeit war immer blind.“ Oder ...

## Weltenwende?

Bolschewismus oder Rettung. Vor vierzehn Tagen schrieben wir in dem Leitartikel „Veralltesselt sprich!“ Wenn wir nur wollen!“: „Der ganze Weltallvertrag beginnt zu zertrümmern. England und Amerika — neben Deutschland die einzigen wirklichen Großindustriestaaten der Welt — beginnen zu fürchten, daß ihnen die Weltwirtschaft über den Kopf wächst, und daß dem eintritt, was die Klassenkampfparteien immer angeheißelt haben und woran niemand hätte glauben wollen: die Weltrevolution.“

Insoweit ist eine große Sensationsmeldung nach der anderen aus Frankreich (die Veröffentlichungen von Herr), aus England und vor allem aus Amerika gekommen. Und alle diese Meldungen betonen, daß die Reparationsrevision unterwies ist und zwar — was vielleicht das Wichtigste ist — nicht auf deutsche Anträge hin. Aber nicht nur die Reparationsrevision ist unterwies, sondern viel mehr: die Revision der gesamten Kriegsschulden der ganzen Welt.

Deshalb überschriften wir: Weltwende. Noch legen wir allerdings ein Fragezeichen dahinter, und das hat einen doppelten Grund. Noch weiß man nicht, ob es nun wirklich zu der völligen Umwälzung der Weltfinanz und Weltwirtschaftslage kommen wird, wie die Erziehung aller Kriegsschulden bedeuten würde, und zweitens ...

Ja zweitens: Damit kommen wir auf den schon schon angedeuteten Kern des ganzen Problems zurück: Die Weltwende! Kann es auch eine ganz andere sein. Eine in ganz andere, daß wir beinahe unsere damalige Ueberdritt „Veralltesselt sprich!“ ergänzen könnten durch den Zusatz „Die Welt zertrümmert, wenn wir nicht wollen!“

Man lese sich diese Welt von heute einmal daraufhin an: Revolutionen und revolutionäre Wirren im Reichreich China, in Indochina und Indien; selbst in Japan revolutionäre Umwälzungen und Umwälzungen, die einwirken durch rücksichtslose Gewaltanwendung noch eingedämmt werden.

In Russland roter Terror wie kaum je. In Polen ein Gewaltsturz des Marzschiffes Pilsudski zur Unterdrückung der Revolutionsgefahr, in Finnland Zappouffmärsche zu dem gleichen Zweck.

In Rumänien Revolver der Königsdiktatur gegen die Umwälzungen, ähnlich wie sie in Süditalien bereits seit längerem besteht. Selbst in Italien soll es gären, und in Spanien scheint die Revolution vor der Tür zu stehen. In Nordafrika brodel es von Ägypten bis Marokko.

Ganz Südamerika durchdringt von revolutionären Flammen, auf Cuba Umwälzungen und in Mexiko die Umgestaltung eines angeblichen großen kommunistischen Komplots zur Herbeiführung des Umsturzes in den Vereinigten Staaten. In den Vereinigten Staaten selber immer häufigere Demonstrationen der Arbeitslosen, Sturm auf öffentlichen Anstaltsgefängnisse auf Großbanken und auf den Präsidenten Hoover.

In England eine bedenkliche Zunahme des Radikalismus unter den Arbeitlosen und in der Arbeitspartei sowie Hungermärsche auf London.

Von kleineren Unruhenherden wie Vitanen, der Türkei, Afghanistan, Hollandisch-Indien, der Philippinen, Neuguinea, Südafrika und, sei es gefolgt. Sehen wir auch zunächst ob von Mittelamerika und Frankreich sowie Spaniens; auf dem ganzen Erdball gibt es heute außerhalb der binn besetzten Gebiete Afrika und Australiens kaum noch ein Land, in dem nicht erstere Revolutionsgefahren bedürfen. Die ganze Welt knistert und frägt und wankt im Gebälk.

Die Gründe dieser Weltbewegung? Nur einer sei genannt: Die Weltwirtschaftskrise vermischt oder bedrängt auf dem ganzen Erdenrund die Wirtschaft und damit das ruhige, gesicherte Leben allem, was wir Kultur nennen. Kein Wunder, daß sich die ganze Menschheit zur Wehrung ihrer selbst sich aufzubringen beginnt.

Wogegen und gegen wen? Gegen die, in denen man die Schuldigen der Weltnot zu sehen glaubt: die Weltmächte, die Leute, die den Kriegsdiktator der Kriegs- und Nachkriegszeit vorwiegend in ihre Taschen zu lenken verstanden, die alle Völker und Nationen von Einzelnen in das Netz ihrer Schuldverträge verstrickten, die kraft ihres Geldbesitzes und des Gehaltens der ganzen übrigen Welt Zinsgewinn über Zinsgewinn aus ihren Kapitalien ziehen und die Schuldlasten fast all der beinahe zwei Milliarden Menschen an mehr oder weniger gebelnen und mehr oder weniger fetten Säben lenken und beschreiben.

Kein Wunder, daß diese winzigen Minderheiten der Geldbesitzer dieser Welt vor dem beginnenden Aufruhr fast alle Völker der Erde unruhig und wütend zu werden und zu fürchten beginnen. Diese Männer sind zu klug, als daß sie die Weltrevolutionen nicht ganz genau kennen.

Diese Männer sind aber auch viel zu klug, um nicht zu wissen, daß sie der Weltrevolution wehrlos ausgeliefert sind, wenn sie nicht Zugeständnisse machen und den Ausgang der revolutionären Bewegung zu mildern suchen: die Weltwirtschaftskrise.

Daher plätscht die Vereinfachung der Reparationsrevision, ja Revision aller Kriegsschulden in Amerika, England und sogar stellenweise in Frankreich. Die Angst vor dem Bolschewismus ist es, die dazu treibt. Besser einen Teil der ungeheuren Geldsäge und Forderungen verlieren, als in einer Weltrevolution das gesamte Vermögen und selbst das Leben.

In dieser Angst vor dem Bolschewismus und der Gewalttätigkeit zur Revision der Kriegsschulden hat sich beigetragen, daß der Sieger im letzten deutschen Weltkampfe, Adolf Hitler, wochenlang in Erklärungen, die um die ganze Erde liefen, immer wieder betont hat: Entweder Weltrevolution, die alles verflüchtigt, oder endgültiger Sieg des Nationalismus in Deutschland und Erfüllung seiner Hauptforderung, nämlich: Revision der Friedensverträge.

Besonders beunruhigend muß es für das gesamte Ausland sein, daß die gleiche Forderung von der deutschen kommunistischen Partei und neuerdings sogar von den sozialistischen Gewerkschaften und selbst von den bisher französischen revolutionären Kreisen der deutschen Mitte aufgebracht worden ist. Solange die Revisionsforderung nur eine Angelegenheit der deutschen bürgerlichen Rechte und der einst kleinen Zahl von Nationalsozialisten war, und solange noch nicht der größte Teil des Geldes in den Revolutionen verloren lag, konnten die Weltleute und die von ihnen beeinflussten alliierten Regierungen sich nach stellen. Jetzt aber richtet sich das ganze deutsche Volk diese Forderung vor ihnen auf.

Natürlich wissen die alliierten Staatsmänner und noch besser die Finanzleute ganz genau, daß der Friedensvertrag und insbesondere die Reparationszahlungen Deutschlands Wirtschaft für immer lahm legen müßten, denn das war ja der Zweck dieser Verträge —. Und sie wissen ganz genau, wenn

## Standalöser Zwischenfall an der polnischen Grenze.

Aus Marienwerder wird gemeldet: An der ostpreussisch-polnischen Grenze hat sich wieder ein Zwischenfall ereignet. Ein polnischer Grenzbeamter überschritt die deutsche Grenze, um die deutschen Seite eine Frau mit Handkoffer über die Grenze zu führen. Dazu erzählt das „Westpreussische Tageblatt“ folgendes: Die Landwirtin Kruschinski aus Marienwerder fuhr nach Niederzichen an die Grenze, um mit ihren Eltern, die auf der anderen Seite der Grenze wohnen, eine Rücksprache zu halten. Sie hatte nicht die Absicht, nach Polen hinüber zu gehen und auch keine entsprechenden Ausweise mitgenommen. In der Nähe der Grenze lebte sich die Mutter auf polnisch und die Tochter auf deutscher Seite um, daß sie sich über die Grenze hinweg unterhalten konnten. Ein polnischer Grenzbeamter, der diese Stelle passierte, machte die beiden Frauen darauf aufmerksam, daß man sich nicht über die Grenze hinweg unterhalten dürfe (!). Sofort standen die beiden Beteiligten auf, um sich zu verabschieden.

In diesem Augenblick bog sich der polnische Beamte über die Grenze auf deutsches Gebiet und verließ Frau Kruschinski mehrere harte Stöße in den Rücken, so daß sie über die Grenze rennen mußte. Hier fort-

setzte der polnische Grenzbeamte Frau Kruschinski an, mitzukommen. Als sie das verweigerte, da sie polnische Gebiete gar nicht habe betreten wollen, legte der Grenzbeamte ihr das Gewehr auf die Brust und ließ unmittelbar darauf drei Schüsse in die Luft ab, die nicht an der verängstigten Frau vorbeisprangen.

Auf diese Schüsse hin erschienen zwei weitere polnische Grenzbeamte, die sie mitnahmen. Sie wurde nach Leszen verschleppt, wo eine Vernehmung stattfanden sollte. Vorher aber sperre man sie über Nacht in eine Zelle. Am nächsten Morgen wurde sie entlassen, war aber infolge der erheblichen Aufregungen, ausmal sie ein Kind erwartet, so krank, daß sie in Leszen zu einem Arzt gebracht werden mußte, der erklärte, daß sie transportunfähig sei. So mußte sie länger als 14 Tage in Leszen bleiben, bis die Frau von einem polnischen Polizeibeamten über die Grenze zurückgeführt wurde.

Wozu haben wir eigentlich noch ein Auswärtiges Amt und den Reichsaußenminister Dr. Curtius, wenn Polen sich immer weiter ungehört alle nur denkbaren Verbrechen gegen die deutsche Staatsgewalt erlauben kann?

dieses ärmlichste deutsche Volk, das seine Art im Weltkreis anerkannt hat, in einem Ausbruch der Erziehung und der Verzapfung an seiner Zukunft dem Volkseigenes verfallt und sich mit Ausland verbündet, dann gibt es kein Halten mehr. Dann bricht die rote Blut unauflöslich über alle Dämme, reißt alle europäischen Staatsordnungen nieder und läßt bald darauf auch auf den Weltfrieden in New York und auf dem Weissen Saal in Washington die rote Fahne wehen. Deutschland ist heute das einzige und letzte wehrhafte starke Volkswelt gegen den Bolschewismus der ganzen Welt. Das wissen die Weltleute und wissen die einseitigen Politiker aller alliierten Nationen.

Sie wissen auch, das das letzte Programm der Revisionen und die Sturmflut nicht mehr aufhalten kann. Es könnte gefahrlos eine kümmerliche Teilgelandung der deutschen Wirtschaft im Verlaufe der nächsten Jahre bringen. Aber die wachsende deutsche Arbeitslosigkeit, die bevorstehende einträgliche Zahlungsunfähigkeit nahezu der gesamten Landwirtschaft, das Zusammenbrechen der Industrie des Handels, des Handelsverkehrs, der durch den Überdrückungscredit nur für eine kurze Spanne Zeit überschleitere Zusammenbruch der öffentlichen Finanzen — all das treibt die Entwicklung wie in schiefen Rollen. Wenn das nicht in so fort Abhilfe geschaffen wird, ist es für Deutschland und damit für die Welt zu spät zur Rettung.

Für Deutschland aber ist die große Stunde gekommen, die Stunde der Entscheidung zwischen zwei Welt: Die Gefahr einer neuen Revolution in Deutschland läßt sich höher und höher auf und droht, die von den Kommunisten, Sozialisten und Nationalsozialisten, d. h. von der Mehrheit des Reichstages, bekämpfte heutige Wirtschaft und Staatsordnung zu zerstören. Aber ungleich heißt sich höher und höher eine gewaltige Weltrevolution des Volkes, die auch die Sozialisten und

Kommunisten erschaffen und eine mächtige Einheit fast des gesamten deutschen Volkes bilden kann. Deutschland steht an der Wende seines Schicksals: entweder bolschewistisch oder nationalitätlich.

Das wissen die Weltleute und Staatsmänner aller Länder. Wenn sie es auch um möglichst viel von ihren Ansprüchen an Deutschland zu retten — nicht offen eingestehen: in ihrem vor der Angst vor dem Weltbolschewismus verwirrten Innern warten sie nur auf das weiterlebende Wort: Auf Deutschland großes „A e u“.

Wo aber sind in Deutschland die Führer, die die drängende Kraft des deutschen Volkes zusammenschließen wissen in die Forderung, die keine Zurückweichen und kein Zögern mehr kennt: fort mit den Reparationen, fort mit den Friedensverträgen und her mit einer neuen Ordnung der Welt, die den unterdrückten Völkern der Erde ihr Recht gibt und daraufhin den guten Willen, unter Verzicht auf die Weltrevolution, die todkranke Welt zu heilen?

In Deutschland entscheidet sich jetzt das Schicksal aller Völker der Erde. Die Gefahr auf der einen, die Rettungsmöglichkeiten auf der anderen Seite sind so groß, daß alle Meinungen, alle Parteien und alle Parlamente und Parlamentarier sich und das Volk über die wahre Lage bisher hinwegtäuschen mußten, vor der Notwendigkeit der raschen Entscheidung verharren mußten. Und wenn der Führer kommt — mag er kommen, woher er will — dann gilt es, alles andere hinter uns zu lassen und geschlossen ihm zu folgen.

Und der Hund oder Saen aller Völker und künftigen Geschlechter wird über uns Deutsche kommen, je nachdem, ob wir uns in dieser Weltbewegung für Bolschewismus oder für Nationalismus entscheiden.

Dr. P. G. S. C.

## Der Hungermarsch nach Dortmund verboten.

Der Dortmunder Volkspräsident hat den für den 24. und 25. Oktober von der kommunistischen Partei in Verbindung mit der A. S. D. (Revolutionäre Gewerkschafts-Organisation) geplanten Hungermarsch der Erwerbslosen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks nach Dortmund verboten. Die Veranstalter, werden sich die Polizeiprääsidenten der übrigen Industriebezirke maßgebend dem Vorbild des Dortmunder Volkspräsidenten anschließen. Um das Verbot wirksam durchzuführen zu können, sind auch Umstände anderer Art ausnahmslos unterlag worden.

## Verksamlungsverbot in Baden.

Der Minister des Innern veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach bis auf weiteres für das Land Baden alle Versammlungen und Versammlungen unter freiem Himmel wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten sind. Anlaß zu dieser Anordnung haben die erheblichen Störungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit gegeben, die in den letzten Tagen im Hinblick auf politische Versammlungen an verschiedenen Orten erfolgt sind.

Unreife Menschheit der Welt! Wie würden die Unsparten loben, wenn sie nicht in der Regierung, sondern in der Opposition lägen. So sind sie mit allen reaktionären Interventionen einhergehenden und beweißen damit, daß ihr ganzes Verzehe von Freiheit und Demokratie nicht christliche Ideale, sondern nur Mittel zum Zweck war, um zur Herrschaft über die Andersdenkenden zu gelangen.

Als Berlin verlangt: Die Stenerrückgänge nehmen einen Umfang an, der eine Finanzkatastrophe einleiten kann. Laut der „Post. Ztg.“ ist seit der letzten Stenererhöhung nach der Ertrinkamtwinkenerertrag um 40 Prozent zurückgegangen.

In einer nationalsozialistischen Versammlung in Freiburg im Breisgau kam es zu einer ihmernen Schlägerei mit Kommunisten. Dreißig Personen wurden verletzt, darunter ein Polizeibeamter schwer.

Als Sanktion verlangt: Unruhmelungen laufen aus Selbstmordmord. Ein Gontzka und Bralla haben seit Sonntag Demonstrationen veranstaltet gegen den Umfang des gegen die Anrufer der dortigen Offizierskorps für den Faschismus in Rumänien.

## 150 Tote in Alsdorf.

Die letzte Meldung vom Grabenunglück bei Alsdorf lautet: Bis heute mittag sind in Alsdorf 150 Leichen geborgen worden. Es besteht keine Aussicht mehr, die unter Tage befindlichen Bergleute lebend zu retten. In den letzten Stunden konnten die Rettungsmaßnahmen nur noch Tote geborgen.

## Büdo flüssig

pflegt und erhält feinerste Schuhe und läßt sie ab

## Idioinkraften.

Von Dr. med. Robert Grünwaldt Wien. Der Ausdruck „Idioinkraft“ bedeutet wörtlich: eigenmächtige Selbsttätigkeit. Es ist ein alter ärztlicher Begriff und kamnt noch aus jener Periode der Medizin, in der die Ärzteversuche nach in den verschiedensten Nerven und Muskeln der menschlichen Kräfteversuche eine wichtige Rolle spielte. Heute versteht man unter Idioinkraft lediglich eine besondere Übererregbarkeit, bei der der betreffende Mensch auf einen bestimmten äußeren Eindruck in ungewöhnlicher, von der Norm abweichender Weise reagiert, und mit körperlichen Störungen, in Kraftveränderungen antwortet.

Am bekanntesten sind die Idioinkraften gegenüber Nahrungsmitteln. Meistens die Kraftveränderungen folgen der Aufnahme gewisser Nahrungsmittel. Hauptächlich spielen diese Rolle Erdbeeren, Himbeeren, gewisse Beeren, wie Preiselbeeren, Nüssen, Äpfeln, Mandarinen, Cranberran, Aale, Nennungen, ferner Birnen, Champagner usw. Die Kraftveränderungen, die sich dann zeigen, sind in der Saugphase das Auftreten von Nerven, Krämpfen, Schwinden, Übelkeit, Erbrechen, Kopfschmerzen, Schwinden, selbst Atemnot und Erstickungsanfälle. Bald übernimmt das eine, bald das andere Symptom sofort nach dem Genuß der betreffenden Speise, oder auch nach Stunden. Es handelt sich aber hier nicht etwa um Kraftveränderungen.

Eigentümlich haben die Erscheinungen der Idioinkraft etwas mit einer Verbindung vorhandener Anzeichen gegen das betreffende Nahrungsmittel zu tun. Im Gegenteil haben sogar manche Menschen oft eine besondere Vorliebe, beispielsweise für Quark, Champagner usw. und doch wissen

sie genau, daß sie den Genuß dieser Tafel Speisen mit einer Gesundheitsstörung zu begehren haben werden. Allerdings kann sich dort wo ursprünglich eine Idioinkraft besteht, aus nachfolgenden Gründen auch eine Aversion gegen die schließlich nachteilig entwickelten. Es erscheint aus demselben — besonders bei Kindern — geboten, jeder Aversion gegen gewisse Speisen auf den Grund zu gehen, ob man ihnen die „Anart“ abnimmt.

Allerdings spielen bei Abneigungen der Kinder neben gewisse Speisen andere Momente eine Rolle. Hauptächlich liegt eine gewisse Einflüsse. Vielleicht war die Speise einmal nicht gut oder gar verdorben, oder das Kind hat einmal vor irgend jemandem gelächelt, oder eine Speise ist nicht gut zubereitet, und nun beharrt es bei dieser Meinung, deren Ursache nicht immer leicht feststellbar ist.

Besonders wichtig sind solche Idioinkraften, bei denen es sich um allgähliche, ganz gewöhnliche Speisen handelt. So gibt es eine Idioinkraft gegen Speiseeis, gegen Schweine- und Hammelfleisch. Am merkwürdigsten ist die Idioinkraft gegen Eier. Es kommt vor, daß Menschen von frischer Jugend an, nicht dem Genuß von geschlagenen, die besten Wirkungen verlieren. Schon in Zweien, in denen nur ein geringes Quantum Ei verwendet ist, verfallen sie in einen Zustand, der sehr viel Ähnlichkeit mit gewissen schweren Verrottserscheinungen hat. Manchmal ist bei diesen Menschen ein Empfindlichkeit gegenüber Eiern so groß, daß selbst das Verreiben von Hühnerfleisch auf der Hautfläche genügt, um Hautausschläge hervorzurufen. Das Hühnerfleisch hingegen ist bei diesen Menschen ein Empfindlichkeit gegenüber Eiern so groß, daß selbst das Verreiben von Hühnerfleisch auf der Hautfläche genügt, um Hautausschläge hervorzurufen. Das Hühnerfleisch hingegen ist bei diesen Menschen ein Empfindlichkeit gegenüber Eiern so groß, daß selbst das Verreiben von Hühnerfleisch auf der Hautfläche genügt, um Hautausschläge hervorzurufen.

Schwefel, Nieren, Duten und Alkama. So gibt es Hausfrauen, bei denen regelmäßig das sogenannte Nennemachen, Erdbeeren, bei denen das Nennemachen in Pollen in der helligen Alkama bewirkt. Ja, es gibt Leute, bei denen das Nennemachen in Pollen in der helligen Alkama bewirkt. Ja, es gibt Leute, bei denen das Nennemachen in Pollen in der helligen Alkama bewirkt.

Wann ist übrigens auch der sogenannte „Erdbeerenkaffee“, eine Heberemulsion, gegenüber dem Terpentingruß. Vor allem aber verdient in dieser Gruppe die Idioinkraft, die manche Menschen gegenüber der Einnahme von Blütenwollen bestimmter Gräser haben, Erwähnung. Bei Ursache des Nennemachen, Nennemachen, aber auch die Arzneibildungsmittel, Karbol, Jod, Kether, Chloroform, Quecksilber usw. Idioinkraften finden sich häufig bei Nennemachen. Wenn solche auch nicht auf Einnahme von Nennemachen, sondern auf Einnahme von Arzneibildungsmitteln, Nennemachen, aber auch die Arzneibildungsmittel, Karbol, Jod, Kether, Chloroform, Quecksilber usw. Idioinkraften finden sich häufig bei Nennemachen.

Die Frage nach den letzten Ursachen der Idioinkraften rührt offensichtlich an das Gebotnis der Individualität. Genauso wie kein Mensch — trotz aller Ähnlichkeiten — dem anderen gleicht, ist auch die Konstitution des einen von dem anderen verschieden, wie in anderer Hinsicht so auch in Bezug auf die Empfindlichkeit für allerdahn den Körper von außen her treffende Reize. Man denke nur zum Beispiel an die Gichtanfalle, die manche Menschen überfällt, wenn sie einen Bierstich in die Hand nehmen.

## Hochschulnachrichten.

Zübingen. Das durch die Berufung von Prof. W. Schmidt an die Berliner Technische

Hochschule in Zübingen erlebte Ordinarius für Mineralogie und Petrographie ist dem Privatdozenten Dr. Felix Wachsmuth an der Universität Göttingen übertragen worden.

Werbung. Zum Nachfolger von Prof. Dr. Ziemer ist auf den Lehrstuhl der romanischen Philologie an der Universität Marburg der Privatdozent ebenda, Bibliothekar an der Universitätsbibliothek Dr. jur. et phil. Erich Herberich in Aussicht genommen.

Minister. Der Reichspräsident hat öffentliches Recht an der Universität Marburg im Falle des verstorbenen Dr. Rufas ist im Ordinarius Erhard Neumann in Göttingen abgeben worden.

Vor 100 Jahren farb Goethes Sohn.



Prof. Kammerer August von Goethe, der einzige Sohn Goethes, farb vor 100 Jahren, am 27. Oktober 1830 im Alter von 41 Jahren in Rom. Auch August von Goethe war literarisch tätig; seine „Briefe und Tagebücher“ sind besonders bekannt geworden.

# 145 Tote bei Mächen.

Die Ursache: 5000 Kilogramm Dynamit explodiert.

Am Wilhelmshacht der Zeche Anna II der Schachtanlage des Schmeier Bergwerksvereins in Mächen hat sich am Dienstag früh um 1/2 11 Uhr ein gewaltiges Unglück ereignet. Aus noch nicht geklärt Ursache ist das Sprengstofflager mit 5000 Kilogramm Dynamit explodiert. Durch die Gewalt des Luftdruckes wurde das Schachtgerüst der Grube zum Einsturz gebracht. Ebenso sind im Umkreise des Bergwerks mehrere Gebäude beschädigt worden. Hier wurden 145 Tote und 99 Verletzte geborgen. Der Eingang zum Schacht war durch einen in Trümmer gegangenen großen Förderkorb versperrt. Es wurde schieflastig an der Befestigung dieses Hindernisses gearbeitet, um den Schacht freizulegen. Kurz nach 10 Uhr war es gelungen, den eingestürzten und verzerren Ausgang durchzuschneiden. Unmittelbar darauf kamen die ersten Verlebte durch den Unglückschacht heraus.

Das Feuer in der Grube ist seit 4 Uhr gelöscht. Es ist den Enklitäts- und Rettungsmannschaften mangelhaft möglich, bis in die Nähe des Explosionsherdes vorzudringen. Im Verwaltungsgebäude, das vollständig zerstört ist, kamen 17 Beamte ums Leben.

## Noch 100 Eingeloffene.

Bis Mittwoch früh konnten erst 134 Tote der Bergwerkskatastrophe bei Mächen mitgeteilt werden. Die Erklärung über die Explosion des Sprengstofflagers zuerst noch nicht vor. Derartige Fälle haben sich das letzte Mal, von einem kleineren Unglück im Jahre 1925 abgesehen, in der Zeche nicht ereignet, als das Sprengstofflager nicht zu befechtigt anlagengelagert waren, wie heute. Seitdem sind glücklicherweise derartige Fälle durch den vorzüglichen Maßnahmen für die Aufrechterhaltung und Behandlung von Sprengstoffen nicht wieder eingetreten.

Die Wetterführung im Bergwerk war bereits in den Vormittagsstunden wieder in Ordnung. Durch die Explosion, die durch den Schacht nach oben drang, ist über Tage nach den bisher vorliegenden Meldungen etwa 25 bis 30 Personen zu Tode gekommen. Es ist damit zu rechnen, daß auch unter Tage eine große Anzahl von Toten zu beklagen ist. Die Rettungsmannschaften konnten bisher noch nicht sehr weit vordringen, da die einzelnen Streden erheblich verunreinigt sind.

Die Todesfälle sind, wie ausdrücklich betont wird, nicht auf Galle zurückzuführen, sondern auf den durch die Explosion verursachten Druck.

## Beleid des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

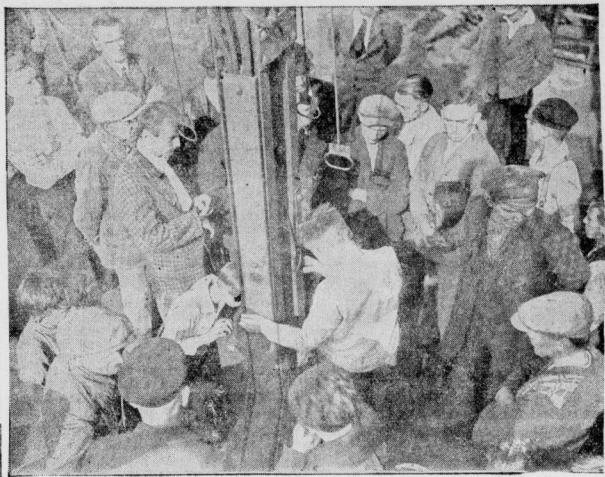
Reichspräsident von Hindenburg hat an den preussischen Regierungspräsidenten in Mächen folgendes Telegramm geschickt: „Die Mächdrit ist dem Explosionsunglück auf Grube Anna II bei Mächen hat

während die Abgeordneten sich erhoben, den von dem Unglück Betroffenen das Beleid des Reichspräsidenten aus. Handelsminister Dr. Brüning gab der Teilnahme der Staatsregierung Ausdruck. Er verlas die amtlichen Mitteilungen über Ausbruch und Art des Unglücks. Sie enthalten noch nichts über die Ursachen der Explosion.

## Große Anfrage zur Mächener Grubenkatastrophe.

Die Zentrumsfraktion im Reichstagen

## Nach der Katastrophe.



Arbeiter warten am Förderkorb auf die Ankunft der Geborgenen.

mit tief erschüttert. Hoffentlich gelang es, die noch eingeloffenen Verlebte zu retten. Den Hinterbliebenen der bei der Arbeit Verunglückten bitte ich, den Ausdruck meiner aufrichtigen Anteilnahme, den Verlebten meine besten Wünsche für baldige Genesung zu übermitteln.“

Außerdem haben der Reichsminister, zugleich im Namen der Reichsregierung, sowie der Reichsstaatsminister der Grubenverwaltung und der Betriebsvertretung der Grube Anna II und dem Landrat des Landkreises Mächen durch Beileidsgramme ihre tiefempfundene Anteilnahme zum Ausdruck gebracht.

Landtag hat folgende Große Anfrage eingebracht:

Am 21. Oktober 1930 ereignete sich auf Zeche Wilhelmshacht im Mächener Steinkohlengrubengebiet ein furchtbares Grubenunglück, das erhebliche Opfer an Menschenleben forderte. Die Katastrophe wurde durch eine Explosion eines Dynamitlagers verursacht.

1. Ist die Ursache dieser letzten schweren Grubenkatastrophe reiflos geklärt?
2. War auf der Unglücksgrube einem mit dem Sprengstoffwesen beauftragten Steiger die gesamte Sprengstoffwirtschaft unterstellt?
3. Hat eine getrennte Lagerung von Zündfäden und Sprengstoffen stattgefunden und waren besondere Räume für Schmelzherde vorhanden, in welchen die Schmelzherde empfangen und wieder abgegeben wurde?

Wie vom preussischen Handelsministerium zu der Grubenkatastrophe bei Mächen mitgeteilt wird, liegt eine Erklärung über die Explosion des Sprengstofflagers zuerst noch nicht vor. Derartige Fälle haben sich das letzte Mal, von einem kleineren Unglück im Jahre 1925 abgesehen, in der Zeche nicht ereignet, als das Sprengstofflager nicht zu befechtigt anlagengelagert waren, wie heute. Seitdem sind glücklicherweise derartige Fälle durch den vorzüglichen Maßnahmen für die Aufrechterhaltung und Behandlung von Sprengstoffen nicht wieder eingetreten.

Die Wetterführung im Bergwerk war bereits in den Vormittagsstunden wieder in Ordnung. Durch die Explosion, die durch den Schacht nach oben drang, ist über Tage nach den bisher vorliegenden Meldungen etwa 25 bis 30 Personen zu Tode gekommen. Es ist damit zu rechnen, daß auch unter Tage eine große Anzahl von Toten zu beklagen ist. Die Rettungsmannschaften konnten bisher noch nicht sehr weit vordringen, da die einzelnen Streden erheblich verunreinigt sind.

## Das Urteil im Hochheimer Separatisten-Prozess.

Freispruch der Angeklagten. In dem Hochheimer Separatistenprozess wurde am Dienstag das Urteil gefällt. Die beiden Angeklagten Vallmann und Peter, die angeklagt waren, den früheren Zentrumsführer Henlein in des Separatistenbestrebungen zu unterstützen, wurden freigesprochen. Dem Privatkläger Henlein wurden die Prozesskosten auferlegt.

In der Urteilsbegründung beschäftigte sich der Vorsitzende mit der Auslegung des Vertriebes Separatismus. Von diesem Begriff seien ausgenommen die Befreiungen Ende 1918 und die der Wirtschaftskrisis im Jahre 1923, auf keinem Wege eine reinliche Resultat im Rahmen des Deutschen Reiches zu schaffen. Die Verhandlungen hätten aber den Nachweis erbracht, daß der Privatkläger eine zeitlang mit Dr. Dörren Beziehungen unterhalten habe. Daher seien die Angeklagten freigesprochen.

## Madame Butterfly spielt Baseball.



Die Japanerin von heute: Base ballansängerin und Sportgeist.

Dieses Bild zeigt besser als jeder Aufsatz den Entwicklungsweg, den die japanische Frau genommen hat. Aber trotz der Sportgewandtheit haben die jungen Baseballspielerinnen noch etwas von der Zartheit der Japanerin alter Zeiten.

## Zuchthaus für einen Kindesmörder.

Zwölfmonats Jahre. Nach zehntägiger Verhandlung wurde vor dem hiesigen Schwurgericht der 35jährige Müller und Landwirt Ruhe aus Selmsrode zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ruhe wurde beschuldigt, sein Kind, das einem Verhältnis mit einem Mädchen entporen war, mit einem Stein auf einer Hofkammer erstickt zu haben. Er war zur Zahlung von jährlich 600 Mark an die Kindesmutter verpflichtet worden und hatte deshalb beschließen, das Kind zu töten. Außerdem hatte er einen Betrag von 600 Mark versprochen, damit dieser beschwören sollte, ebenfalls mit der Kindesmutter verkehrt zu haben. Die vor Gericht anstehenden Sachverhältnisse erklärte, daß der Mann sich für den Angeklagten nicht in Frage komme. Der Staatsanwalt beantragte Todesstrafe. Das Urteil ergab wegen Totschläges und Verleitung zum Mord. Dem Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

## Amerikanisches Kleinluftschiff explodiert.

In Tomstiver im Staat New Jersey ist am Dienstag ein bisher noch unbekanntes Grundes das Kleinluftschiff des Kapitän Selenen beim Aufstieg explodiert und vollständig vernichtet worden. Durch die Explosion wurden drei Menschen verletzt. Das Luftschiff trug den Spitznamen „Semitenluftschiff“.

## Raubüberfall auf eine Spartasse.

3000 Mark entwendet. Dienstadtabend sind in Altona drei junge Leute im Alter von 23 bis 30 Jahren in eine Nebenstube der Spartasse der Stadt ein- gedrungen, drängten zwei Beamte mit vor- gehaltenen Revolvern in ein Hinterzimmer und stießen sie dort. Dann raubten die Täter aus der Kasse 3000 Mark.

## Großreinemachen beim Norddeutschen Lloyd.

Zur Vornahme der üblichen Lieberholungsarbeiten werden die Schnelldampfer „Bremen“, „Europa“ und „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd in den nächsten Wochen nach Hamburg übergeführt. Als erster geht Schnelldampfer „Bremen“ am 22. Oktober in das Schwinmüdder der Werft von Blohm & Voß; Dampfer „Europa“ folgt Anfang November; Dampfer „Columbus“ Anfang Dezember.

## Feuertampf mit Verbrechern.

Zu Offen drangen drei Räuber in das Büro einer Biergrobhandlung und verlangten von den anwesenden Besitzern und einer Kontoristin die Herausgabe des Geldes. Gleich darauf erlitten die inzwischen alarmierte Kriminalpolizei. Zwischen Dieber und den Räubern entspann sich ein Feuertampf, in dessen Verlauf ein Beamter verletzt und einer der Verbrecher getötet wurde. Während es gelang, den zweiten Räuber nach schwerem Handgemenge zu überwinden und zu verhaften, konnte der dritte Räuber unerkannt entkommen.

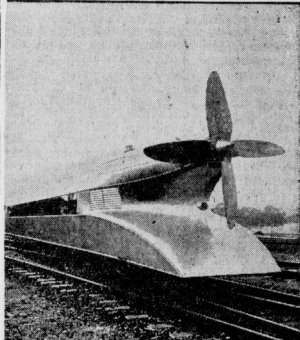
## Das Unglücksfeld bei Altonne England zum Geiselt angeboten.

Der Gemeinderat von Altonne trat am Montag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und beschloß das Grundstück, auf dem das englische Luftschiff „R 101“ verunglückte, der englischen Regierung zum Geiselt anzubieten. Das Land gehört der Gemeinde, deren Beschluß sofort dem englischen Botschafter zur Weiterleitung nach London mitgeteilt wurde.

## Schneefläche in den Vereinigten Staaten.

Schwere Schneefläche mitten in 12 Staaten, namentlich im Osten und im Norden. New York ist teilweise unter Schneemassen begraben. Es ist der kälteste Herbst seit Menschengedenken. Das Thermometer sank stellenweise auf 35 Grad Frost.

## Der Propeller des „Zeppelin“ auf Schienen.



der dieser Tage bei Hannover seine aufsehenerregenden Verläufe machte.

## Der Flug der D. 2000 nach Athen.

Das Junterstgrößflugzeug D. 2000 überflog auf seinem Fluge von Stambul nach Athen die Balkanländer der im Balkan Gebieten auf Gallipolis und nahm dann Kurs auf die Insel Kos und die Sporaden. Der Berg Athos mit seinem uralten Wächter wurde aus 2000 Meter Höhe gesichtet. Bei der Insel Euboa trat Nebel ein. Dann kam Athen in Sicht, und nach Umfliegung der Akropolis landete die Maschine unter dem Jubel der Bevölkerung auf dem Flugplatz von Athen.

## Die Pläne der „Aeroarctic“ für 1932.

Nach zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß die Nordpolexpedition der „Aeroarctic“ mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ bis zum Jahre 1932 übergeben werden soll, und zwar aus verbleibenden Gründen. Zunächst am nächsten darauf, daß 1932 das große Polarjahr ist, in dem im Polarbereich Beobachtungsstationen errichtet und eine große Anzahl von Polarunternehmen veranlaßt werden. Ferner möchte man, daß das neue Zeppelin-Luftschiff, das im Bau ist, fertig sein soll, wenn die Nordpolfahrt unternommen wird, damit es als Reserve-Luftschiff dienen kann. Vor allem aber soll die wissenschaftliche Leitung dem Professor Professor Sverdrup übertragen werden. Dieser hat sich entschlossen, an der Interkontinental-Expedition teilzunehmen, die 1931 von Wilkins nach dem Nordpol unternommen werden soll. Das gab den Anlaß für die Verhinderung der Nordpol-Expedition der „Aeroarctic“. Der endgültige formelle Beschluß hinsichtlich der Expedition soll in einer Sitzung der „Aeroarctic“ erfolgen, die Ende November abgeschlossen wird. In dieser Sitzung werden die endgültigen Pläne für die Expedition vorgelegt werden.

# Die Unterjochung des Golfstromes.

Nacht und Kraft aus dem Meer.

Von Heinz Gelandt.

Georges Claude ist einer der ganz großen technischen Pioniere unserer Zeit. Er ist unter anderen der Mann, der dem Golfstrom seinen Willen aufzwingt.

Georges Claude, eine interessante Mischung aus feinem Ingenieur und verwegener Entzucker, wäre bei einem Saare einer jener tragikomischen, manchmal etwas schlarlatanhafte „procureurs“ der Technik

Gebuld und seine Fähigkeit sollten noch auf eine harte Probe gestellt werden.

Die Oberfläche des Meeres bei Doonana hat eine Temperatur von 30 Grad Celsius. Diese Temperatur fällt nun bis ungefähr 500 Meter Meerestiefe auf 5 Grad. Die 30 Grad an der Oberfläche genügen, um bei niedrigem Druck den köhnen Dampf zu liefern. Die Schwierigkeit war nur, das

Der Gasantrieb steht zum Meer in einem sehr persönlichen Verhältnis und hat stets große Angst davor, es zu verlieren. Eine so große eigene Abgabe in seinen abgeleiteten Rauch zu verkaufen, löst den eingeborenen Arbeiter der Gabel aller Unerschämtheit.

Aber, wozu lange Geschichten — die erste Möhre verlangt mit einem tragischen Plumps in den Dampfen, Claude macht sich unerschrocken an den Bau der zweiten, nachdem er sich amerikanische Arbeiter hatte kommen lassen. Die Verfertigung einer Möhre ist ein schwieriges Kunststück und man muß sorgfältig auch die geringste Kleinigkeit beachten. Claude hatte alles bedacht, er hatte nur unterlassen, ein gemeinschaftliches Signal auszumachen. Jedenfalls wurde einer der eisernen Träger eine Sekunde zu früh gelöst und die zweite Möhre wurde willkommene Heimat von Wasserleitern und Zersplitterern.

Alle guten Dinge sind drei. Die dritte Möhre vermochte man nun endlich in die vorgeschriebene 600-Metertiefe zu versenken. Ein paar Monate später waren die Arbeiter so weit gekommen, daß Claude an die Küstenschiffahrt aller Herren Länder Einladungen herausgeben lassen konnte. Sie riefen aus, daß, die allermeisten aus Amerika, Claude hätte verprochen, den Bereich für seine Theorie durch zu erbringen, daß er mit der aus dem Meere gewonnenen Kraft vierzig 500-ferige Glühbirnen erleuchten werde. Und es mag in jeder Beziehung ein denkbarbiges Moment gewesen sein, als Claude zum erstenmal die Turbine laufen ließ, die überzweigt werden im Drehung verleiht. In einem atembeklemmenden Augenblick blühten die 40 gewaltigen Glühbirnen auf und ließen das Licht ihrer 20 000 Kerzen über die Mantasas Bay erstrahlen.

## Kaiser Wilhelm II. und Reichsfisch „Reichs-Eitowit“

Zu den Mitteltungen eines Berliner Mittagsblattes über die Angelegenheit von dem vormals regierenden Kaiser und König angebotene einseitige Verfügung wird von der Generalverwaltung des preussischen Königsamtes folgendes mitgeteilt: Als vor an dem Meere angenommenen Kraft vierzig 500-ferige Glühbirnen erleuchten werde. Und es mag in jeder Beziehung ein denkbarbiges Moment gewesen sein, als Claude zum erstenmal die Turbine laufen ließ, die überzweigt werden im Drehung verleiht. In einem atembeklemmenden Augenblick blühten die 40 gewaltigen Glühbirnen auf und ließen das Licht ihrer 20 000 Kerzen über die Mantasas Bay erstrahlen.

gehen ist vorläufig nicht die Rede. Die Mitteilung, daß der ebenmäßige Charakter der Luft für ein großes Stückes beigewohnt habe, trifft nicht zu.

## Ein Geist treibt Schulden ein.

Ein fälschlicher Kaufmann war in großer Geldverlegenheit. Nach vielen Bemühungen gelang es ihm, sich die fehlende Summe leihweise zu beschaffen. Es wurde ihm jedoch sehr schmerzlich, das Geld zu den vereinbarten Terminen zurückzubehalten. Trotz dringender Mahnungen blieb er noch einen Restbetrag schuldig. Da kam sein Gläubiger auf eine originelle Idee. Er mußte sich nachts in das Haus seines Schuldners einlassen zu verschaffen und betrat, in ein weißes Saft geschüllt, dessen Schlafstüber.

Mit verstellter Stimme gab er sich dem sämigen Zähler als Geist seines verstorbenen Vaters aus und erklärte, er könne im Grabe keine Ruhe mehr finden, weil der Sohn sehr unehrenhaftes Wort nicht gehalten habe. Er forderte ihn auf, sofort seine Schuld zu bezahlen. Der vor Angst zitternde Kaufmann verzweifelte alles, und bereits am nächsten Morgen erhielt der Gläubiger vollständig sein Geld zurück. Der geliebte Sohn aber ging zum Grabe seines Vaters und verhierte immer wieder, daß er seine Schuld bezahlt habe. Doch auch Männer können nicht schweigen! Die Spulenschicht sprach sich bald herum, und empört über den mit dem Geist seines Vaters getriebenen Mißbrauch setzte der Kaufmann seinen Gläubiger wegen nachlässiger Aufklärung an.

## Eine Motorschiffahrt genimmt die Reichsfahrt des Deutschen Motorrad-Verbandes.



Selbst nach, eine 13jährige Motorradfahrerinnen, gewonnen mit ihrer ersten von Reichsfahrt nach Berlin die Reichsfahrt des Deutschen Motorrad-Verbandes.

## Minister Thomsons Hund

Der englische Luftfahrtminister Thomson fand, wie bekannt, den tragischen Tod bei der Katastrophe des englischen Luftschiffes „R101“. Es wird nun in London erzählt, daß der Minister einen kleinen Korkerler besaß und seinen Hundchen sehr liebte. Auch der Hund war seinem Herrn sehr treu und nahm öfters an den Flügen des Ministers teil. Am Morgen des Tages, an welchem der tragische Flug beginnen sollte, legte der Korkerler große Herzkraft. Der Hund wollte nicht freilaufen und heulte jede ersticklichen Grund ununterbrochen.

Nachdem der Minister von seinen Angehörigen Abschied genommen hatte, wandte er sich zu seinem Hund mit den Worten: „Du kommst mit, du kommst mit!“ Der Hund begann den Minister anzubellen, was er früher nie tat. Dann verließ er sich der Korkerler unter der Kontrolle und erstickte erst nach der Abfahrt des Luftschiffes.

## Eine höfliche Polizeistreife.

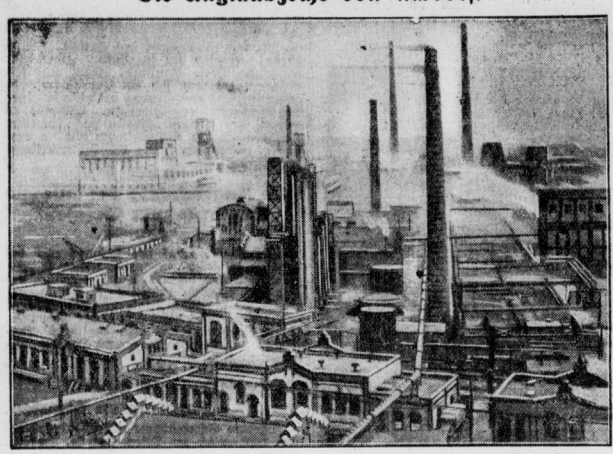
Nach in London führt die Polizei einen erbitterten Kampf gegen Raufkämpfer und gegen die Unflüt, nach der bisher fehlgeleitete Polizeistreife als hofliche Gestalt zu sich zu nehmen. Von solchen Streifen werden aber auch munter Klubs der vornehmen Gesellschaft betroffen, auf die die Polizei unterwerfen gemacht werden ist. Ein solcher Klub findet sich jetzt im Londoner Westen, wo ein Klub durchführt wurde, dessen Vorsitzender ein bekannter Drogist ist und zu dessen Mitgliedern zahlreiche Lords und Parlamentarier gehören.

Die Polizeibeamten erschienen im Empfang und hatten, sich im Zaun nicht fügen zu lassen. Sie vertrießen an die anwesenden Gäste diskret in der Hausflur bereits vorgeschriebene Karten, die von den Anwesenden nur mit ihrem Namenszug zu unterschreiben waren. Nachdem dies geschehen und damit die Anwesenden die Übergriffung des Gebietes angeben hatten, gab die Streife wieder ab, geräuschlos, wie sie gekommen war.

## Die richtige Antwort.

„Wie hat Ihnen denn mein Rheinwein geschmeckt? Ist er nicht ganz vorzüglich?“ Er warf, wenn man den Rhein nicht zu bester heranzuschicken könnte.“

## Die Unglückszucht von Alsdorf.



Blick auf die Grube „Anna“ des Schwelmer Bergwerksvereins in Alsdorf, die von der folgenden schweren Explosion betroffen wurde. 2000 Bergleute wurden hier eingeschlossen.

geworden, von denen man dann nachher überlegen-quintilla laot; sie haben das und jenes „vorhergehend“. Auch sein überhörmendes geländes Temperament hätte ihm nicht geholfen, wenn er darüber hinaus nicht noch etwas Glück, unverfälschtes und fast unvorstellbares Glück gehabt hätte.

Georges Claude trat vor vier Jahren mit dem Plan ans Tageslicht, die Temperaturunterschiede, die in den tropischen Meeren zwischen Meereshöhe und Tiefe bestehen, in Kraft umzusetzen. Vorhergehenden waren Laboratoriumsversuche aller Art, die die technische Realisierbarkeit der Idee Claudes klar ermittelten. Trotzdem lag noch ein dummer Stein vor ihm. Als Claude zusammen mit seinem Mitarbeiter Boussier der französischen Akademie zum erstenmal seine Pläne und Modell vorführte, unterdrückte man föhlich ein leises Lächeln. Wenn Monsieur Claude mit einem Versprechen mehr angeht wäre, hätte es nicht faulter und gedämpfter zugehen können. Im Bericht der Akademie wurden der Vorführung drei Zeilen gewidmet. Ein gewisser Herr Claude also, heißt auf Grund und, in Zukunft elektrische Energie aus tropischen Meeren zu gewinnen. Die üblichen drei Unterstrichen und dann ein besonders breiter, dunkler Akzentstrich.

Dabei ist Claude beteiligt nicht der erste, der mit solchen Ideen an die Öffentlichkeit trat. Schon vor einigen Jahrzehnten hatten italienische Ingenieure ähnliche Pläne in Bezug auf ihre eigenen einheimischen Seen verfaßt, die ebensolche Temperaturunterschiede wie in den tropischen Meeren aufwiesen. Der weitaus interessanteste Vorläufer Claudes war der berühmte Physiker Briosati, der feinerzeit den interessanten Versuch machte, einen Kessel mit Schwefelsäure in das Wasser der artischen Brunnen von Orsenigo zu tauchen, die dadurch eine Temperatur von 30 Grad erhielten. Wenn nun das also erhaltene Wasser dieser Brunnen auf die Seine niederfiel, die eine Durchschnittstemperatur von 15 Grad hat, würde sich augenblicklich heßer Dampf bilden, den man auszunutzen vermöchte könnte. Wenn man diese Idee in der angemessenen Modifizierung auf die tropischen Meere überträgt, dann hat man den ganzen Claude vorweggenommen. Eine Arbeit Arionovs, die diese Gedankenkreise erschuf, erschien im Jahre 1881.

Claude aber war ein Mann, den eine Theorie nur insoweit interessierte, als sie Aussicht auf praktische Verwertung hatte. Er setzte trotz des offenen Stillhaltens der Akademie seine Versuche in größerem Maße im Tale der Meise fort und erzielte auch hier einen durchschlagenden Erfolg. In diesen Versuchen hatte er allerdings nicht mehr Mitarbeiter der „Académie“ zugezogen, sondern amerikanische Finanziers. Es ist eine bekannte Tatsache dieser Geschäftlichkeit, daß sie auch für die größte Verdrängtheit Zeit und Geld zur Verfügung haben, wenn sie wieder Kraft aus dem merikanischen Meerbusen seine große Weltreise antritt. Dort ließ sich Claude die eine Weile hüßlich machen. Seine fälsche Antwort aus der Tiefe noch abzufragen. Denn das Problem Claudes ist im wesentlichen ein Konzentrationssystem. Ein durch die fortwährende rasche Umkehrung



von Wasser in Dampf und umgekehrt wird die Turbine in Drehung versetzt und demnach überzweigt wieder die eigentlichen Kraftmaschinen anzutreiben.

Um das kalte Wasser nach oben zu bringen, mußte man ein riesiges eisernes Rohr 600 Meter tief ins Meer versenken. Diese gigantische Schlangengrube hatte einen Durchmesser von mehr als eineinhalb Meter und war zwei Kilometer lang. Sie mußte mächtig aus Hunderten von Einzelteilen zusammengeleitet werden. Die Schwierigkeiten begannen aber erst, als man daran ging, das Rohr ordnungsgemäß ins Meer zu versenken. Der arme Monsieur Claude hatte nämlich alle möglichen Faktoren in seine Rechnung eingerechnet, er hatte nur unglücklicherweise den tiefenverursachten Abzug aller eingeborenen Vögelner gegen die europäische Technik versessen.

## Eine schwimmende Schule.



In London wurde eine schwimmende Schule eröffnet. Kinder von Vorkosten sollen dort durch einen freien besonderen Lebensumständen angepaßten Lehr- und Stundenplan eine einigermassen vollständige Schulausbildung erhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Aus Merseburg.

Vorsicht beim Heizen!

Es ist einmal wieder so weit, so man will oder nicht, im Hause ist es ungemütlich kalt, man muß wieder heizen. Eigentlich eine sehr einfache Sache, und dennoch gibt es beim Anheizen vielfach Fehler durch Raubgasbefähigungen, wenn man den Ofen nicht vorher durch einen Fachmann hat inspizieren und reinigen lassen.

Wenn der Schornstein oder der Ofen sonst keine Mängel hat, so entsteht das Einrauchen meistens dadurch, daß die im Schornstein vorhandene Luft dünner ist als die Außenluft. Hierdurch erfolgt eine Behinderung des Schornsteinzugs, welcher sich sehr leicht beheben läßt, wenn man unten im Schornstein nach dessen des Reintungsstiebes ein kleines Lochlein anlegt. In der Regel genügt das Verbrennen von einigen Zeitungen, um die schwere Luft zu beseitigen. Im Feuerstiege während der Sommermonate mit Papier und sonstigen Leichtarten verstopft, so muß der Zustand vor dem Anheizen teilweise herausgenommen werden.

Sollte aber die Heberholung des Ofens in diesem Jahre verjagt worden sein, dann wird es fast die höchste Zeit; sonst können unbedenkliche Einlassungen - Explosionen - entstehen, die sehr gefährlich werden können. Auch schornsteinübergangungen durch mangelhaft installierte Defen, z. B. beim Vorhandensein gelagerter Ofenplatten, auseinandergeratenen weiten Ragen in Kachelöfen usw. erfordern in Deutschland alljährlich viele Opfer.

Es will aber richtig bedient und gefüttert werden, sonst macht er keinen Wert durch Rauch-Explosionen. Explosionen und schornsteinübergangungen sind nur vermeidbar, wenn:

- 1. die Defen und Herde gut inspiziert gehalten werden,
2. die Ofenrostflächen täglich schlaedentei gehalten werden,
3. die Ofenzüge nicht verkrust sind,
4. die Defen erst ausgeheizt werden, nachdem das Heizmaterial vollständig durchgebrannt ist.

Personalnachrichten.

Die Regierungs-Beauftragten-Ämter der Schilf- und Neute haben die Prüfung für diesen Dienst vor der Prüfungskommission bei der Regierung Merseburg bestanden.

Dem Gewerbesachverwalter Böttcher beim Gewerbeaufsichtsamt Merseburg ist vom 17. Oktober 1930 ab die Stelle eines Hilfsarbeiters beim Gewerbeaufsichtsamt Merseburg übertragen worden.

Gewerbekontrolleur Peters beim Gewerbeaufsichtsamt in Halle ist mit dem 1. November als Gewerbekontrolleur zum Gewerbeaufsichtsamt Dortmund versetzt worden. Der Gewerbekontrolleur Kowalewski ist zum 1. November d. J. vom Gewerbeaufsichtsamt Dortmund zum Gewerbeaufsichtsamt Halle versetzt worden. Sandgachbaummann Brau bei der Landjägerei Wöhlau ist

Wanentig zurückgetreten!

Severing zu seinem Nachfolger ernannt.

Der preussische Innenminister Dr. Wanentig hat dem preussischen Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht. Ministerpräsident Dr. Brauns hat das Rücktrittsgesuch angenommen. Zu seinem Nachfolger ist der Reichs- und Staatsminister a. D. Severing ernannt worden.

231 Tote in Ahlsdorf.

Von zukünftig preussischer Stelle wird die bis Mittwoch 12 Uhr feierliche Zahl der Toten beim Ahlsdorfer Haglund mit 231 angegeben. An diese Zahl eingetragenen sind die in Kranenbüchern verstorbenen.

Die Wahlen mit dem 1. November 1930 als Landjägerei-Inspektionsbeamter nach Torgau versetzt worden. Polizeiobersekretär Niehaus von der Staatlichen Polizeiverwaltung Weiskensfeld ist zur gleichen Verwaltung in Halle versetzt worden.

Der Regierungs-Beauftragter R. Jäger und der Landesamtmann Bernlein sind ab 1. Januar 1931 auf weitere 4 Jahre zu Weiskensfeld aus der lokalen Verwaltung beim Versorgungsamt Merseburg befristet worden.

Wettervorhersage.

Vorausage bis Donnerstagabend: Bei vorwiegend westlichen Winden zeitweise Aufklaren, meist aber stark wolfiges Wetter mit Neigung zu einzelnen leichten Regenschauern, Temperatur langsam sinkend.

Bewusstlos auf der Straße.

Am Dienstagabend wurde ein älterer Mann auf dem Markt von Ilthobflein bewußtlos und wurde bewußtlos. Hilberstein Personen brachten den Bewußtlosen in seine Wohnung.

Eine Serie von Unfällen.

Zugzusammenstoß auf dem Merseburger Bahnhof.

Am Dienstag nachmittags gegen 16 Uhr fuhr auf Bahnhof Merseburg eine Lokomotive so heftig auf den um 16.02 Uhr von hier nach Halle fahrenden Personenzug 1173 auf, daß 18 Passagiere aus den vorderen Wagen leicht Verletzungen, aber keinen Kopfverletzungen, erlitten. Die meisten Verletzten legten ihre Klagen nach Halle fort. Vermittliche Verlesete wurden von Bahnärzten, die in Merseburg und Halle sofort zur Stelle waren, untersucht, soweit erforderlich, behandelt und nach ihren Wohnungen entlassen. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. Personenzug 1173 erbrachte auf Merseburg 14 Minuten Verspätung, sonst war der Eisenbahnbetrieb nicht gestört.

Sie erfahren von dem Unfall noch folgende Einzelheiten: Die Lokomotive, die den Zusammenstoß verursacht hat, bringt den fahrplanmäßigen, um 15.54 in Merseburg eintrafenden Personenzug von Halle und steht sich dann regelmäßig vor den Zug 16.02, den es nach Halle fährt. Der Unfall war nicht so fatal, daß etwa schwerere Verletzungen zu verzeichnen wären. Blutende Wunden wurden überhaupt nicht festgestellt. Es handelt sich um ein Kopfverletzung, die dadurch entstanden sind, daß die betreffenden Passagiere an den Fensterbänken über im Aufstand saßen und die Köpfe nach außen gelehrt wurden. Auf Bahnhof Merseburg brachte niemand verbunden zu werden. Die einseitige Ursache des Unfalles ist noch nicht geklärt.

Motorrad gegen Auto.

Ein Unglücksfall ereignete sich am Dienstag nachmittags an der Ecke Weiskensfeld- und Raumburger Straße. Ein Motorradfahrer, der in die Weiskensfeld Straße einbiegen wollte, wurde von einem Auto, das in Richtung Weiskensfeld fuhr, angefahren. Za der

Kreistag der Kaufmannsgehilfen.

Gegen Lohn- und Gehaltsabbau - Für eine gesunde Wirtschaft.

Die im Kreis Halle des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes anfangsangehören Kaufmannsgehilfen hielten ihren diesjährigen Kreistag in Oberböllingen ab. Die Sitzung leitete Kreisvorsitzender Mendorf. Halle, der besonders Gauvorsitzer Fejer und die Mitglieder des Ausschusses des Verbandes Feldner (H. d. V.) und Böhm (B. d. V.) den Gedruckt vorliegenden Jahresbericht erläuterte Kreisgeschäftsführer Fejer end. Erfreulich sei

die günstige Entwicklung der Mitgliederzahlen.

Auf dem Gebiete der Sozialpolitik hat es Auseinandersetzungen wegen der Zahl der arbeitslos freigegebenen Verkaufsstellen gegeben. Durch die Arbeit des Verbandes ist erreicht, daß in einem Teile der Kreistage für die ein Bedürfnis nicht vorhanden werden konnte, nicht mehr freigegeben wurden. Eine lebhaft Ausprache erfolgte der Möglichkeit Berufsfortbildungswesen. In allen Ortsgruppen des Kreises wird die berufliche Fortbildung besonders aufgestellt. Kreisvorsitzender Fejer sprach sich mit dem Thema Sonntagsschule. Er teilte mit, daß die Abgeordneten des Preussischen Landtages aufgefordert seien, sich gegen die Verträge des Regierungspräsidenten zu wenden, nach der vor Weiskensfeld nur noch zwei Sonntagsschulen einrichten werden dürfen. Herr Fejer erklärte, daß die Verordnung des Regierungspräsidenten rechtsnichtig ist.

Die Wahlen

brachten die Wiederwahl der Herren Kreisvorsitzer Mendorf, Halle, Kreisbildungsobmann Kurt Kommach, Halle, Kreisgeschäftsführer Fejer, Halle, Weiskensfeld Hermann, Eisleben und Paul Krüger, Halle.

Ueber das Thema „Der DVB als Kultur- und Bildungsfortschritt“ sprach Kreisgeschäftsführer Fejer, der den a. a. o. ausföhrte. Die deutschen Kaufmannsgehilfen haben durch ihren Zusammenschluß im DVB, einen eigenen Kulturwillen entwickelt. Sie neigten sich erholerlich gegen die Abhänger der Sozialdemokratie, die Kaufmannsgehilfen dem Proletariat einzubeziehen. Der Berufsbildung obliegt die Aufgabe, darand zu überwinden, welche Kenntnisse und Fähigkeiten durch den technischen Fortschritt erforderlich sind. Auf dem Gebiete des allgemeinen Bildungswesens stellt sich der Verband die Aufgabe, seinen Mitgliedern die Kenntnisse zu vermitteln, um über berufliche Tätigkeiten hinaus als Staatsbürger im staatlichen Leben führend mitwirken zu können. Durch diese Wirtschaftskreisunternehmungen sorgt der Verband u. a. dafür, daß das deutsche Volk einmüßig den Vertriebenen deutschen Kulturwerten des deutschen Volkes erhalten bleibt.

Motorradfahrer noch durch einen Verkehrswagen in seiner Bewegungsfreiheit behindert war, wurde der Zusammenstoß unvermeidlich. Obwohl beide Kraftfahrer die Bremsen in Bewegung gesetzt hatten, war der Zusammenstoß doch noch so fatal, daß das Motorrad mit dem Beiwagen auf die andere Straßenseite geschleudert wurde. Der Soziusfahrer wurde dabei hart gegen die Vordrante geworfen und blieb einige Zeit liegen, jedoch anscheinend ohne ernstlichen Schaden genommen zu haben.

Die gefährliche „Einde“-Ede.

Am Mittwoch morgen gegen 9.35 Uhr ereignete sich an der „Einde“ ein schwerer Unglücksfall. Der Leipziger Omnibusfahrer kam von Bahnhof und wollte die Gotthardstraße entlangfahren. Ein aus Richtung Weiskensfeld kommender Motorradfahrer, der hinter dem Leipziger Omnibus herfuhr, stieß mit einem aus der Hallischen Straße kommenden Verkehrswagen zusammen und wurde zu Boden geworfen. Er lag ihm die erste Hilfe zuteil werden. Das Motorrad wurde schwer zerschlagen. Die auf dem Sozius sitzende Beisitzerin des Verleseten trug eine blutende Wunde am Bein davon.

Das Polizeiamt gibt folgende Darstellung des Falles: Ein aus Richtung Weiskensfeld kommender Kraftfahrer fuhr an der „Einde“ entlang und wollte die Gotthardstraße an der Weiskensfeld Straße abbiegen, auf ein Kraftfahrzeug auf. Der Fahrer wurde an Hals und Kopf schwer verletzt. Die Mitfahrerin trug schwere Verletzungen am Bein davon. Ursache des Zusammenstoßes ist die zu geringe Abstände der Kraftfahrers das dem aus Richtung „Einde“ kommenden, in die Gotthardstraße einbiegenden Kraftomnibus nicht auszuweichen vermochte.

Der zertrümmerte Beiwagen.

Am Dienstagabend wurde am Remmert (am Parkhaus) ein Motorradfahrer, der auf dem Sozius saß, von einem Auto gerammt. Der Sozius erlitt leichte Verletzungen, doch ist der Materialschaden groß, da der Beiwagen vollständig eingedrückt wurde.

Entschädigung.

Als nächster Tagungsort für den Kreistag wurde Halle gewählt. Die nachstehende die Vortragende, Halle, einbrachte, wurde einstimmig angenommen:

„Der von einer großen Zahl von Vertretern der Kaufmannsgehilfen beauftragte Kreistag des Kreises Halle im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband am 18. Oktober 1930 in Oberböllingen hielt erneut die dringende Forderung auf Zulassung von Erlössen für die Arbeitslosenversicherung in berufshändlicher Selbstverwaltung. Die bisherige hohe Art, finanzielle Schwierigkeiten der Arbeitslosenversicherung einfach durch Beitragsbefreiung von 3 auf 6,5 Prozent zu beheben, darf unter keinen Umständen beibehalten werden. Die Wirtschaftskrise trifft den Kaufmannsgehilfen ganz besonders schwer. Die Beschäftigten, das heißt die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit hat mehren Überforderung der Beiträger keine entprechenden berufsmäßigen Leistungen erbringen können, wird erbittert. Die unbedingt notwendige Reform der Arbeitslosenversicherung ist unumkehrbar schnellstens durchzuführen, da die Arbeitslosenversicherung ein wichtiger Bestandteil der sozialen Versicherungswerkes sein muß durch einen organisatorischen Umbau der Arbeitslosenversicherung und eine fortgesetzte Durchführung der Versicherungsprinzipien erreicht werden. Die Arbeiter in den Wirtschaftskrisen sind für die Arbeitslosenversicherung naturgemäß untrahbar und sind in die Arbeitslosenversicherung zu überführen.“

Das Schlußwort sprach Gauvorsitzer Fejer. Der Redner nahm Stellung zu den aktuellen wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen. — Mit einem Hoch auf Stand, Volk und Vaterland schloß Kreisvorsitzer Mendorf am Spätnachmittag den Kreistag.

Kreismissionsfest.

Deidennmission war noch vor 50 Jahren eine wenig bekannte Sache kleiner pietistischer Kreise. Sie ist in den letzten Jahrzehnten zur Weltanschauung geworden, an der auch die Deutsche evangelische Mission einen beachtenswerten Anteil hat. Handelt es sich damals um die Befehung einzelner und deren Sammlung zu kleinen christlichen Gemeinden, so handelt es sich jetzt um die Bildung christlicher Volksgemeinden in den verschiedensten Weltgegenden, in China, Indien, in der Südsee, in Süd-Weiß, Ost- und Zentral-Afrika, Volksstämme, die bemußt ein christliches, arbeitsreiches um. Christentum anzunehmen, aber ebenso bemußt sich mit den christlichen Grundsätzen in Europa und Amerika zusammenzufügen wollen. Und in den nichtchristlichen Völkern ist fast überall die Erkenntnis erwacht, daß nur das Evangelium und das Christentum sie vor dem Untergang bewahren kann, der ihnen Volkstum durch das Verlöschen der christlichen Kultur dem deutschen Volke erhalten bleibt.

Deshalb rufen sie nach Missionären und Lehrern, die ihnen das Evangelium verfügbaren sollen.

Es sind es große und schwere Aufgaben, vor die sich die Mission gestellt sieht, und ernste, verwickelte Probleme, welche sie lösen soll. Es handelt sich hier um eine Entscheidung und Entscheidung von größter Bedeutung für die Zukunft der Menschheit. Wer das Leben der Gegenwart bemußt mitleben will, muß auch von der Mission etwas wissen. Wer davon etwas hören möchte, sei hinunter auf das Missionsfest des Kirchenkreises Merseburg, das am nächsten Sonntag in Merseburg gefeiert werden soll. (Siehe Anzeiger.) Treffender ist Missions-

Heute neuer Roman!

direktor D. Knack von der Berliner Missionsgesellschaft, der sowohl die Freipressen im Dom als auch den Hauptort abends im „Strandbühnen“ halten wird. Herr D. Knack hat in den letzten Jahren die Arbeitsfelder der Berliner Mission in China, Ost- und Südamerika sowie auch anstehende Arbeitsgebiete anderer Missionen besucht. Er ist auf diesem Gebiete über besten Sachverstand in Deutschland, der die Missionsprobleme von großen Gesichtspunkten her zu betrachten und zu beleuchten versteht, und zugleich ein ausgezeichnete Redner.

Das Thema des Vortrages lautet: „Christentum und Kommunismus in Afrika“.

Die rote Fahne bei der Verfassungsfest.

Im Preussischen Landtag ist folgende Resolution in Frage der deutschen Nationalen Abgeordneten Frau Hertwig, Halle, eingegangen:

Am Abend des 10. August 1930 fand auf dem Schloßhof zu Merseburg eine Verfassungsfest mit Musik, Schloßbeleuchtung und Ansprache des Regierungspräsidenten in Braunsfeld statt. Der durch die Beamten durch Anschlag am schwarzen Brett aufgefordert und durch Zeitungsanzeigen „Jedermann“ eingeladen hatte. Zu der Feier erschienen auch der „Freie Volkshor“ mit seiner roten Fahne und auch Vertretung zwischen zwei Gruppen, die die Partei und den Reichsstarben führten. Zahlreiche Bürger der Stadt Merseburg haben sich darüber erträut ausgesprochen, daß bei einer laastlichen oder von der Regierung angeleiteten Feier unter dem Augen des Regierungspräsidenten eine rote Fahne und laast Vertretung zwischen bekannt ist, gezeigt werden konnte, ohne daß die Polizei oder der Regierungspräsident selbst dagegen Einspruch erhoben. Der Regierungspräsident hielt seine Ansprache von einem seiner Dienstwohnung im Schloß aus, hielt die Rede über die Verfassung. Es steht zu befürchten, daß ähnliche Vorkommnisse sich wiederholen. Auch werden kaum mehr Freunde der Verfassungsfestern gewonnen, wenn die rote Fahne dabei in Erscheinung ist. Daß sie als Zeichen des Unmutes angesehen ist, hat laut Mitteilung des „Tag“ Nr. 240 vom 10. Oktober der Herr Reichsminister Groener inzwischen bestätigt. Er hat auf eine Beschwerde wegen Zurückweisung der roten Fahne durch den Garnisonältesten bei einer Verfassungsfest und Ableitung der Verfassungsfest in den Schloß in Oberböllingen dem Landtagspräsidenten recht gegeben, die Beteiligung der von der Sozialdemokratischen Jugend mitgebrachten roten Fahne verlangt hatte, weil dadurch die Veranstaltung einen parteipolitischen Einschlag erhalte. So sehr die Herr Stellmannschaft in der Sache ist, so sehr ist es sehr schwer auszuwirken, wenn sich die preussische Staatsregierung dahinter stellt.

Ich frage daher: Ist das Staatsministerium gemäß, von allen amtlichen Veranstaltungen oder Feiern durch Vertagung die rote Fahne des Unmutes auszuschließen?“

Vom Wochenmarkt.

Der heutige Wochenmarkt brachte ein reiches Angebot von Wein. Man erhielt einen 4 Fund zu 1 Mark. Die übrigen Preise waren für:

- Butter 90-100; Eier 15-16; Rind 10; Schwein 30; Weizen 40; Roggen 30; Gerste 30; Hafer 30; Kartoffeln 45; Spinnfaden 10; Weizen 50-55; Ackerbrot 10; Tomaten 20 bis 25; Zwiebeln 10 Fund 60; Fennikel 20 bis 40; Birnen 15-40; Pfefferlinge 80-90; Rottkohl 10; Wirsing 10; Spinat 3 Fd. 20; Blumen 15-25; Rosenkohl 45; Sellerie 15 bis 20; Rhabarber 30; Schellfisch 30; Singsang 50 bis 60; Seesal 50; Frit 70; Reisig und Wurkwaren; Schweinefleisch 110 bis 140; Rindfleisch 110-140; Hammelfleisch 130-140; Rot- und Leberwurst 140-150. (Alles in Fennigen.)

Die Säuberungsfaktion der Parteiverwaltung.

Trotz des mit Macht beginnenden Herbstes ist die Parteiverwaltung immer bemüht, die Anlagen in besser Ordnung zu halten. Dies wollen wir wieder im nächsten Stadtpart. Die Säuberung der Stadt ist ein sehr wichtiges Anliegen; das Gras war weit in den











